

mitten
drin

Aus dem Inhalt:

- *Der Geist der Versöhnung ist nicht naiv* S. 4
- *Was hilft in ungewissen Zeiten ?* S. 5
- *Eine Frage der Ehre* S. 6
- *For You(th)* S. 7

Wir sind „begeistert“ ... und darum feiern wir! Pfingsten – das vergessene Fest



Können sie spontan sagen, warum wir das Pfingstfest feiern? Ja? Dann gehören Sie zu einem von vier Deutschen, die das spontan beantworten können. Warum haben so viele keine Ahnung von Pfingsten? Über Ostern und Weihnachten wissen wir doch auch einiges. Es sind die Feste der Familie und es gibt sehr viele Anregungen zum Feiern. Doch wie und wo feiern wir Pfingsten? Vielfach erschöpft sich die Begehung dieses Festes in der Einplanung eines Kurzurlaubes. Ist Pfingsten überhaupt noch „in“?

Pfingsten (von griech.: pentekosté 50) ist neben Ostern und Weihnachten das dritte kirchliche Hochfest. Seit dem 4. Jahrhundert wird es 50

Tage, also am 7. Sonntag nach Ostern als eigenständiges Fest gefeiert. Und was ist Pfingsten passiert?

Zu Pfingsten wurden die Jünger Jesu vom heiligen Geist erleuchtet und zogen hinaus in die Welt, um dies so vielen Menschen wie möglich zu verkündigen. Die Herabsendung und Ausgiessung des heiligen Geistes markiert das Geburtsdatum unserer christlichen Kirche.

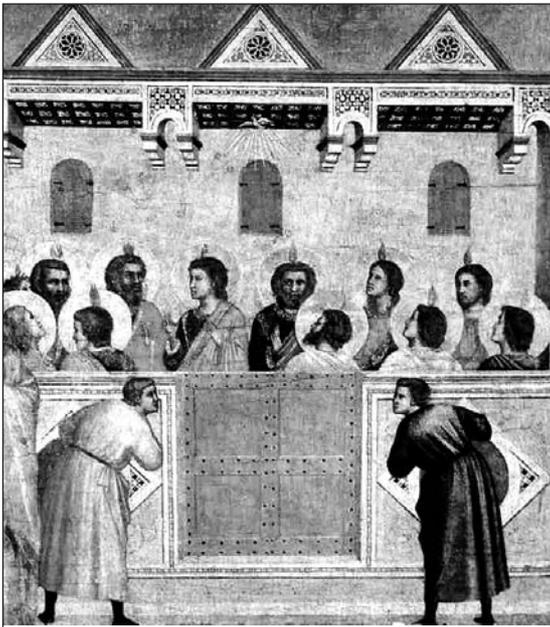
Drei von vier Deutschen mit Wissenslücke über Pfingsten

Drei von vier Deutschen wissen nicht, was an Pfingsten gefeiert wird. 62 % hätten „keine Ahnung“, ergab eine Emnid-Umfrage. 13 % meinten zwar, es zu wissen, lagen dann aber mit ihrer Antwort daneben.

Vor allem jüngere Menschen bis 29 Jahre kennen Pfingsten nicht (82 %), ebenso wie viele Bürger aus den neuen Bundesländern (74 %).

Nur 25 % konnten der Umfrage zufolge wirklich erklären, was es mit Pfingsten auf sich hat.

Quelle: „Der Gemeindebrief“ 3/2004



Holzmalerei von Giotto di Bondone,
1300 - 1310.

Das Sterben, Auferstehen und die Himmelfahrt von Jesus Christus waren noch nicht die Voraussetzungen zur Gründung der ersten Gemeinde in Jerusalem. Dies wurde erst durch das Kommen des heiligen Geistes möglich!

Der Geburtstag unserer Kirche!

Ein „Brausen vom Himmel“, „Feuerzungen“, „Sprechen in neuen Sprachen“ und eine gewaltige Freude, die von Kritikern als „Betrunkenheit“ beschrieben wurde: So beschreibt der Pfingstbericht am Anfang der

Apostelgeschichte das erste Wirken des heiligen Geistes bei den Jüngern in Jerusalem.

Ein gewaltiges Ereignis! Die Jünger waren nach diesem Erlebnis völlig verändert. Es wurde spürbar: Sie haben den Geist empfangen, wurden im wahrsten Sinne des Wortes „begeistert“. Dies war eine Grenzerfahrung. Sie hatten so viel mit Jesus erlebt. Sie hatten sehen müssen, wie Jesus gekreuzigt wurde. Sie waren an ihren Zweifeln fast ver-zweifelt. Doch nun konnten sie dieses Dunkel verlassen und mit der Verkündigung beginnen. Hatten sie sich vorher aus Angst vor den Feinden Jesu verbarrikadiert und versteckt, gingen sie jetzt mitten in die Stadt und erzählten den Leuten, was sie erlebt hatten.

Sogar Petrus hatte immer wieder versagt. Nicht einmal vor einer einfachen römischen Magd konnte er sich zu Jesus bekennen. Doch nach Pfingsten begegnen wir einem veränderten Petrus. Jetzt bezeugte er unter Todesgefahr, aber erfüllt vom heiligen Geist, vor Tausenden von Zuhörern, dass er Jesus nach dessen Kreuzigung lebendig gesehen habe. In der Folge schlossen sich 3000 Menschen der Jüngerschaft an und bildeten eine Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft war erfasst von der Begeisterung für Jesus. So setzte sich der Glaube an ihn auch inmitten gewaltiger Widerstände durch. Seit Pfingsten hat der heilige Geist durch alle Zeiten hindurch dafür gesorgt, dass der Glaube an Jesus Christus nie erloschen, sondern immer wieder neu aufge-

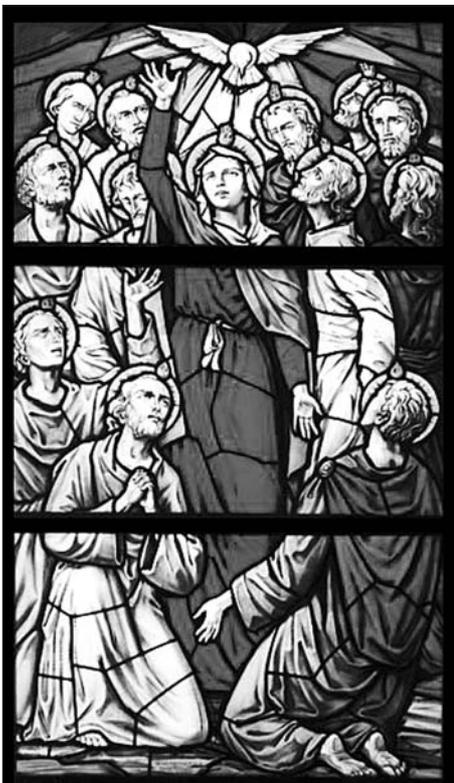
flammt ist. Ob es die griechischen philosophischen Grundlagen der Theologie waren, die den lebendigen Glauben an Jesus immer wieder bedrohten, oder die blutige Verfolgung der Christen: das Christentum wurde trotzdem zur grössten Kraft der westlichen Welt! Und die ging von eben diesem Pfingsttag aus!



Antependium (Altarbanner), zeitgenössisch

„Gott spricht durch Jesus in der Kraft des Heiligen Geistes“

Aber was ist das für eine verändernde Kraft, die im Heiligen Geist steckt? Können sich die meisten Menschen unserer Breitengrade unter Gott und Jesus noch etwas vorstellen, so zucken doch viele nur noch ratlos mit den Achseln, wenn man sie nach dem Heiligen Geist befragt.



Glasfenster in S. Petronilla, Siena



Afrikanische Illustration aus Kamerun, zeitgenössisch

Den Geist Gottes zu beschreiben – den Heiligen Geist – ist nicht leicht. Denn das Wort „Geist“ hat in unserer deutschen Sprache eine grosse Bedeutungsbreite: da gibt es den „Schlossgeist“, den „geistreichen“ Gesprächspartner, den „Geist einer Epoche“ oder den „Kampfgeist“.

Im Tanach, der Heiligen Schrift des Judentums, bezeichnet der Heilige Geist (Ruah HaKodesh) die Gegenwart Gottes, wenn sie ein Mensch spüren kann.

Das Neue Testament spricht vom Geist als einer Kraft aus Wind oder Feuer, die Worte der Verkündigung eingibt und Verständigung ermöglicht („Sprachwunder“). Jesus Christus selbst sprach davon, dass er mit seinem Vater in das Leben seiner Jünger kommen werde (Johannes 14 – 17), und zwar in Person des heiligen Geistes.

Ist der heilige Geist also eine göttliche Kraft? Das klingt einleuchtend, aber diese Definition passt an vielen Stellen nicht. Wie kann eine Kraft reden und Aufträge erteilen (vgl. Johannes, 14, 26; 15, 26)? Die Bibel spricht sogar davon, dass der Heilige Geist denkt und Wissen hat (Römer 8, 27; 1. Korinther 2, 10), dass er Entscheidungen trifft (Apg. 15, 28; 1. Korinther 12, 11) und dass er fühlt und betrübt werden kann (Römer 8, 26; Epheser 4, 30).

Ist der Heilige Geist aber eine Person, dann stellt sich gleich eine weitere Frage: In welchem Verhältnis steht er zu Gott? Ist er selbst Gott? Dafür spricht, dass man an vielen Bibelstellen beide Begriffe austauschen kann: Der Heilige Geist tut genau das, was Gott tut. Andererseits aber kann der Heilige Geist auch Gott gegenüberreten: Er erforscht die Tiefen Gottes (1. Korinther 2, 10), wird von Gott zu uns gesandt (Apg. 1, 8) und vermittelt zwischen Gott und uns, wenn uns die Worte ausgehen (Römer 8, 26).

Ist das ein Widerspruch? Hatten die Autoren der Bibel verschiedene Ansichten über den Heiligen Geist, die einfach nicht zusammen passen? Auf den ersten Blick scheint es so. Doch die scheinbar widersprüchlichen Aussagen haben ihren Grund eher darin, dass Gottes Realität unser Verstehen haushoch übersteigt. Wie wollen wir kleinen, begrenzten Menschen den ewigen, allmächtigen Gott mit unserer Logik erfassen? Gott ist einzigartig. Es gibt nichts, was wir mit ihm vergleichen können.

Trotzdem gibt es einige Verständnishilfen in unserer Welt, die ja aus seiner Hand stammt. So ist zum Beispiel der geometrische Raum



Soichi Watanabe, Japan, zeitgenössisch

aus drei Dimensionen zusammengesetzt: Länge, Breite, Höhe. Auch die Zeit teilt sich nach unserem Empfinden in drei Abschnitte: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Das Leben auf der Welt ordnen wir wiederum in die drei großen Gruppen von Pflanzen, Tieren und Menschen. Sogar beim Menschen kann man drei Bereiche unterscheiden: der Geist (Wollen und Denken), die Seele (Gefühle und Wünsche) und der Körper. In welchem Verhältnis stehen diese drei zueinander? Einerseits kann man sie unterscheiden, andererseits sind sie nicht zu trennen, sondern bilden zusammen einen Menschen. Man hat den Eindruck, dass Gott sich hier Mühe gegeben hat, uns Brücken zu bauen, damit wir sein Wesen – seine Dreifaltigkeit – ein bisschen besser verstehen können.

Und so offenbart sich Gott auf dreifache Weise: als der allmächtige Schöpfer (Gott der Vater), als der Mensch Jesus (Gott der Sohn) und schließlich als unsichtbarer, aber machtvoller Heiliger Geist, der in uns hineinkommen will! Wir können diese drei Personen nebeneinander betrachten, und doch sind sie völlig eins, ein Gott, nicht drei Götter:

***Der Vater ist Gott über uns,
der Sohn ist Gott für uns
und der Heilige Geist ist Gott in uns.***

Wenn sich ein Mensch Jesus anvertraut und vom heiligen Geist erfüllt ist, kommt Gott selbst in jeden Menschen (Apg. 2, 17f). Das ist die ganz große Verheißung der Bibel. Zu Pfingsten ist sie Wirklichkeit geworden.

Glaubensbekenntnis

von Dietrich Bonhoeffer

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.

Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen.

Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.

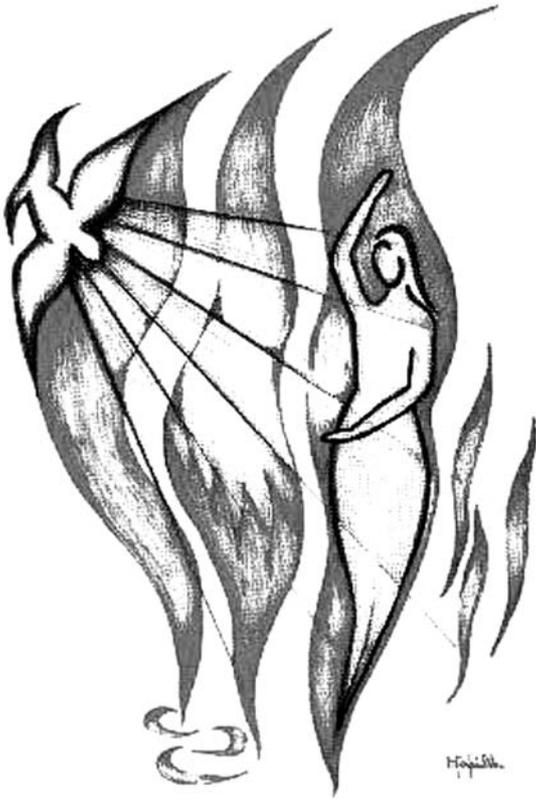
In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.



Das Pfingstwunder

Wie Petrus es – vielleicht – erlebt hat



„Was ist los mit Dir, Petrus, Du bist ja so still?“ Petrus seufzte und winkte ab. Andreas' Frage war ja nur lieb gemeint. So war er eben, sein Bruder. Andreas nahm die Dinge nicht so schwer. Das war schon früher so gewesen. Als sie beide als Kinder im Festtagskleid in den Bach gefallen waren, da hatte er, Petrus, sich auf dem Nachhauseweg fast in die Hosen gemacht vor Angst vor der Strafpredigt. Und Andreas hatte auf dem ganzen Weg gepfiffen! Andreas würde auch jetzt nicht verstehen, warum er so bedrückt war. Niemand konnte das verstehen. Wenn Jesus nur hier wäre! Jesus würde ihn verstehen. Aber Jesus war ja bei seinem Vater im Himmel.

Petrus sah sich verstohlen die anderen Jünger an. Sie aßen und tranken, lachten und redeten, wie sich das zum Pfingstfest gehörte. Sie waren fröhlich. Oder taten sie nur so? Waren sie insgeheim auch so niedergeschlagen wie er selbst?

Petrus kam sich schlecht vor, daß er so traurig war. Schließlich hatte er das größte Geschenk erhalten, das ein Mensch erhalten konnte. Er hatte Jesus' Freund sein dürfen, hatte ihn begleiten dürfen bis zum Schluß. Und er hatte sogar mit eigenen Augen sehen dürfen, wie Jesus von den Toten zurückkehrte, wie er zum

Himmel aufstieg! Wunder über Wunder hatte er erfahren! Er mußte Jesus doch vertrauen, daß alles so richtig war! Und dennoch... dennoch...

Damals, als Jesus gefangen genommen wurde, hatte er ihn verraten. Das konnte er sich einfach nicht verzeihen. Er hatte sich nicht getraut, sich zu Jesus zu bekennen, als alle anderen ihn verließen. Wie hatte er das nur tun können? Eigentlich hatte er bis heute nicht wirklich verstanden, was Jesus gewollt hatte. Warum er so furchtbar hatte sterben müssen und nichts dagegen hatte unternehmen wollen.

Petrus seufzte wieder und nahm sich noch etwas Brot. Er hatte Jesus schon einmal verraten. Und irgendwie fühlte er sich, als würde er es jetzt wieder tun.

„Wir müssen abwarten“, trösteten ihn die anderen Jünger. „Jetzt ist kein guter Zeitpunkt, allen von Jesus zu erzählen. Alle, die an Jesus glauben, werden verfolgt. Wir könnten getötet werden, und das würde Jesus doch auch nichts helfen“. So sprachen sie. Sie hatten ja recht. Aber... so viele wußten nichts von Jesus. Er war doch für alle Menschen gekommen! Man mußte ihnen doch von ihm erzählen! Sicher war es gefährlich. Aber wann würde es denn sicher sein? Wie lange sollten sie denn noch warten, um allen zu erzählen, was sie erlebt hatten?

Petrus war, als läge ein zentnerschwerer Stein auf seiner Brust. Ihm war, als würde er Jesus von Neuem im Stich lassen.

Ein Brausen vom Himmel

Plötzlich fing es an, zu stürmen. Zumindest hörte es sich zuerst so an. Aber Petrus, der ja Fischer war, hörte bald: Das war kein normaler Wind. Er sah zu Andreas, seinem Bruder, hinüber. Ja, der merkte es auch. Petrus stand auf und ging zum Fenster. Das Brausen wurde stärker, als wolle es das Haus einreißen, in dem sie feierten. Als wolle es den ganzen Himmel einreißen.

Und dann war da Feuer. Zuerst dachten sie, es wären Blitze, dann schien es, als würde Feuer vom Himmel regnen. Aufgeregt rannten die

Jünger auf die Straße. Aber Petrus hatte es ja gleich gehört: Das war kein normaler Sturm, und das Feuer war kein normales Feuer. Es brannte nicht. Nein, die kleinen Flammen wurden sogar langsamer, als sie vom Himmel kamen, und setzten sich ganz sanft auf ihre Köpfe.

Da war es Petrus, als durchströme ihn eine gewaltige Kraft. Plötzlich verstand er! Plötzlich begriff er, was Jesus gewollt hatte, warum er gestorben war. Plötzlich war alles klar. Petrus verstand, wie unendlich Jesus ihn geliebt hatte, und immer noch liebte. Wie unendlich er alle Menschen liebte. Was für ein Geschenk, was für eine große Freude!

Und da konnte er nicht mehr anders. Erzählen mußte er, erzählen! Allen berichten von dem Wunderbaren, was geschehen war, von Jesus, von seinen Geschichten und Gleichnissen, von den Wundern, die er getan hatte, auch von seinem schrecklichen Tod. Vor allem aber von seiner grenzenlosen Liebe, von der Liebe Gottes. Es mußte hinaus, Petrus konnte gar nicht mehr aufhören zu reden.

Rechts und links neben ihm standen Andreas und seine Freunde, die anderen Jünger. Sie redeten auch. Viele Menschen waren zusammen gekommen, und alle starrten sie fassungslos an.

„Was passiert da?“ riefen sie? „Wieso sprechen die so viele Sprachen?“ Petrus wunderte sich. Er sprach doch ganz normal! Oder etwa nicht? Tatsächlich schienen alle verstehen zu können, was er sagte. Nicht nur die Juden, auch die Römer und die Ausländer. Alle lauschten gebannt. „Das ist doch Zauberei!“ schrien welche. „Ach, die sind doch betrunken!“ spotteten andere.

„Hört mir zu!“ rief Petrus da. „Wir sind nicht betrunken! Es ist doch erst die dritte Stunde, so früh trinken wir doch noch nicht. Nein, hört! Die Prophezeiungen (Joel 3,1-5) sind wahr geworden! Gottes Geist hat uns erfaßt, wir müssen Euch so wundervolle Dinge erzählen von Jesus, Gottes Sohn!“

Da hörten die Menschen zu, immer mehr und mehr kamen, um Petrus zuzuhören. Schließlich waren es mehrere tausend. Und Petrus wußte: Von nun an würde er nie mehr schweigen.

Nacherzählt nach Apostelgeschichte 2, 1-18

von Nike Oehme

Der Geist der Versöhnung ist nicht naiv



Viele Dinge werden dem Heiligen Geist nachgesagt: Der Heilige Geist ist ein Tröster, er zeugt von Jesus, er ist der Geist der Wahrheit, der immer tiefer in die Wahrheit hineinleitet und uns Zusammenhänge offenbart. Nur dort, wo Menschen vom Heiligen Geist erfüllt sind, kann positive Veränderung stattfinden.

Veränderung. Was bedeutet Veränderung?

Wenn ich mich verändern will, muss ich anders werden. Kann ich wirklich anders werden? Will ich wirklich anders werden? Lasse ich es zu, dass der Heilige Geist an mir wirkt, mich heil macht?

In seinem Text „An den Quellen der Versöhnung“ wagt Frère Roger, der Gründer von Taizé, diese schwierigen Fragen. An seinen klaren Worten, konkreten Fragen und praktischen Hinweisen können wir uns orientieren. Wir können herausfinden, wie gut wir unseren Boden für Veränderung und Heilung vorbereitet haben:

„Zählst du zu den Menschen, die Wege zu Friedfertigkeit und Versöhnung bahnen? Ebnest du Wege des Vertrauens in der Menschheitsfamilie und auch in der einzigartigen Gemeinschaft, die der Leib Christi ist, in seiner Kirche? Mach dich bereit, die Gaben zu empfangen, die dafür nötig sind. Die Gaben des Heiligen Geistes sind unerschöpflich.

Die Suche nach Versöhnung und Vertrauen erfordert einen Kampf im eigenen Innern. Sie ist kein bequemer Weg. Nichts Weitreichendes, nichts Dauerhaftes kann auf bequemen Wegen aufgebaut werden. Der Geist der Versöhnung ist nicht naiv, er ist vielmehr Weite des Herzens und tiefe Güte; er hört nicht auf Verdächtigungen.

Die Versöhnung ist niemals langatmig. Im Evangelium ist sie unmittelbar. Sie verliert keine Zeit damit, jemandem den Gesinnungsprozess zu machen. Sie versagt es sich stets, die Lage zu dramatisieren. Wenn wir die Gabe hätten, im Namen Gottes zu reden, wenn wir alle

Glaubenskraft besäßen und damit Berge versetzen könnten, hätten aber die Liebe nicht, nützte es nichts.

Solltest du nur die lieben, von denen du geliebt wirst? Das können alle; dazu braucht man das Evangelium nicht. Jesus Christus ruft dazu auf „sogar jene Menschen zu lieben, die uns weh tun, und für sie zu beten“.

Wenn wir die Menschen, die uns verletzt haben, Gott anvertrauen, verändert sich möglicherweise etwas in ihnen; unser Herz ist jedenfalls schon auf dem Weg zum Frieden.

Wer geht, ob verwundet oder gedemütigt, bis ans Ende seiner Kräfte, um zu verzeihen und immer wieder zu verzeihen? Das ist die höchste Form der Liebe.

Sollte es auf Erden keine Wunder geben? Verzeihende Liebe ist eines.

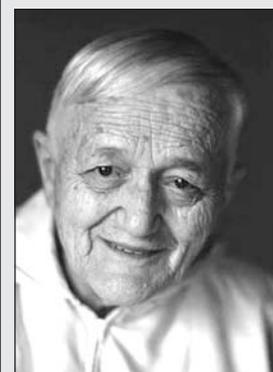
Jesus, Christus, inneres Licht, nicht um die Welt zu richten bist du gekommen, sondern damit durch dich jeder Mensch gerettet, versöhnt ist.

Und wenn die versöhnende Liebe in dir zum Brennen wird, kann selbst ein leidgeprüftes Herz wieder aufleben.“

Diese eindringlichen Worte stammen aus dem Buch „Gebet – Quelle der Liebe“, das Frère Roger zusammen mit Mutter Teresa geschrieben hat. Es ist 2001 im Herder-Verlag erschienen. Weitere Bücher von und über Frère Roger sind zu finden unter: www.taize.fr.



Birgit Klein-Neumann



Frère Roger, geb. 1915, gründete 1940 die weltbekannte überkonfessionelle Gemeinschaft von Brüdern, die Communauté de Taizé.

Zehntausende Jugendliche und Erwachsene aus allen Ländern sind bei ihr zu Gast, singen, beten und sprechen dort mit den Brüdern.

Außerhalb von Taizé bereitet die Communauté in allen Erdteilen jährlich Jugendtreffen vor und lebt an der Seite der Armen dieser Erde.

Was hilft in ungewissen Zeiten ?



Manchmal denke ich, dass die Verunsicherung in unserer Zeit stärker ist, als das Vertrauen in ein gelingendes Leben. Da steigen Ängste auf um die wirtschaftliche und politische Situation unseres Landes, die Sorgen um den Erhalt des Arbeitsplatzes machen sich breit, die Fragen um die schulische und berufliche Entwicklung unserer Kinder beschäftigen uns. Und die Ungewissheit um den Fortgang einer schweren Erkrankung lässt manche Menschen fast verzweifeln. Schließlich bewegt uns als Kirchengemeinde Denklingen auch die Frage: Wie wird es weiter gehen?

Die Liste lässt sich beliebig fortsetzen, und wir merken alle, wie brüchig die Möglichkeiten unserer Lebensgestaltung doch sind.

Sicherlich gibt es kein Rezept, das uns sagt, wie wir möglichst ohne Unsicherheiten glatt durchs Leben kommen. Und wer verspricht uns denn, dass unser Leben ohne Höhen und Tiefen zu verlaufen hat?

Für mich gibt es einige Leitplanken, die mir helfen meinem Leben eine Richtung zu geben:

Zulassen

Mir begegnen immer wieder Menschen, die sich ihre Lebenssituation schön reden und die ihre Gefühle zum Schweigen gebracht haben. Sie spüren keine Freude, keine Zufriedenheit, keinen Ärger und keine Wut und meinen, alles voll im Griff zu haben. Im Kontakt mit ihnen beschleicht mich das Gefühl von lebendig – tot. Diese Phasen des Lebens sind mir gut bekannt. Mir hat es geholfen mir zu erlauben, dass die Grundgefühle des Lebens zu mir gehören. Wer sich einmal auf den Weg gemacht hat, die Stimmen zuzulassen, die sich in ihm Gehör verschaffen, fühlt sich lebendig. Bei uns Christen treffen wir es oft an, dass wir uns die Stimmen verbieten, die uns schlechte Gefühle machen.

Ich finde es sehr hilfreich, dass gerade Jesus die Grundgefühle des Menschseins, wie Freude und Trauer, Ärger und Wut gelebt hat und sie auch mir zugesteht.

Wie schaffe ich es aber, die Stimmen in mir zuzulassen, mit denen ich Mühe habe?

Mir hilft es immer wieder, dass ich freundlich und wertschätzend mit ihnen umgehe. Ja, dass ich mit ihnen in einen inneren Dialog trete. Dabei ist mir das Lesen und auswendig Lernen der Psalmen eine Hilfe geworden. So lese ich in Psalm 42 „Was betrübst du dich meine Seele und bist so unruhig in mir“. Daraus lerne ich, hinter meine Fassade zu sehen, mich besser zu verstehen und mich mit meinem so sein zu bejahen.



Loslassen

Die schwierigste Lebenslektion heißt: Vertrautes loszulassen. Durch schmerzliche Verlust-erfahrungen werden wir oft gezwungen, loszulassen. Manchmal merken wir, dass der uns gesetzte Rahmen so eng wird, dass wir ihn sprengen und loslassen müssen. Unsere Lebensschritte Kind – Jugendlicher – Junger Erwachsener – Elternschaft – Berufstätigkeit – Alter fordern uns buchstäblich heraus loszulassen. Und am Ende unseres Weges müssen wir gar unser Leben loslassen. Loslassen ist oft mit heftigen Gefühlen wie Ärger und Wut verbunden. Das ist ganz normal.

Während ich diesen Artikel schreibe fliegt es mich an wie viele mir lieb gewordene

Menschen ich in meinem Leben loslassen musste. Da gab es Lebenspläne und Hoffnungen – und ich musste mich von ihnen verabschieden.

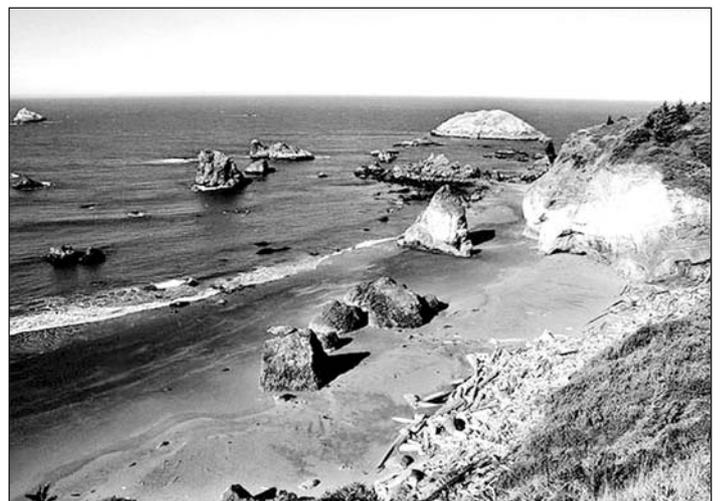
Was hilft mir in diesem Lebensprozeß des Loslassens? Ich gestehe mir ein, dass ich Zeit brauche, viel Zeit. Ich erfahre, dass immer wieder die schönen und schmerzlichen Erinnerungen und die nicht gelebten Träume aufsteigen, und ich gestehe es mir zu. Es darf sein, was ist. Ich lerne mühevoll, die beiden kleinen Wörtchen: „Hilf mir!“ auszusprechen. Es gibt Zeiten, in denen ich auch mit Gott in die Anklage- und Verhandlungsphase trete. Mir hilft es, wenn ich meinen Blick bewusst auf die kleinen Dinge des Lebens lenke. Das

Lächeln eines Kindes, der Anblick eines Sonnenunterganges, der Blick auf die Weite des Meeres, das Ausruhen auf einer Bank am Waldrand, die körperliche Anspannung im Sport, das Singen eines mir bekannten Liedes, das Beten eines Väterrunners... all das hilft mir im Prozess des Loslassens.

Und dann merken wir, daß Loslassen kein Ende bedeutet, sondern einen Übergang:

Einen Übergang zwischen Loslassen und Umarmen von etwas ganz Neuem. Dann merken wir, dass wir auch auf neuem Land leben können. Somit hat Loslassen immer eine Chance.

In unserem Leben sind wir damit beschäftigt, Neues zu gewinnen und damit Freude und Glück zu erfahren. Auf der anderen Seite müssen wir Vertrautes loszulassen, und damit



auch die Trauer und den Schmerz erfahren. Zwischen diesen Polen leben wir. Wenn wir Genießen und Leiden ist unser Leben reich.



Vertrauen siegt

Es gibt Menschen, die mehr bestimmt sind von Misstrauen und Angst als von Vertrauen. Nun steckt in dem Wort Vertrauen das Wort trauen. Ängstlichen Kindern sagen wir oft: „Trau dich, du schaffst es“. Und dann wagen sie einen Schritt. Sie haben sich entschieden, diesen Schritt zu tun. So auch bei uns Erwachsenen. Auch wir können uns entscheiden, welche Schritte wir tun.

Mir helfen dabei die Jesusworte: „sei getrost“, „sei unverzagt“, „fasse Mut“. Sie sind mir ein ständiger Lern- und Lebensbegleiter geworden.

Und doch kommen wir in Lebenskrisen, in denen wir trotz: Zulassen, Loslassen und Vertrauen mit unserer Lebenssituation nicht zurecht kommen. Gibt es in deinem Leben einen Menschen, dem du Vertrauen willst und der dich so annimmt wie du bist? Vielleicht könnt ihr gemeinsam üben, was es bedeutet, in dieser konkreten Lebenssituation zu vertrauen: Sich selbst etwas zutrauen – und Gott zutrauen, dass sich Einstellungen verändern. Das sind Schritte auf dem Weg ins Vertrauen. Wenn dies gemeinsam gelingt, berührt der Himmel die Erde.

Und es gibt auch Lebensphasen, wo alles nicht hilft. Dann heißt es auszuhalten, durchzuhalten.

Eine halbe Stunde zu leben, dann eine Stunde und schließlich nur diesen einen Tag. Und immer so weiter. Christen haben sich an einen Gott gehalten, der selbst die tiefste Verzweiflung und Not kennt. Sie sind in ihrer Ausweglosigkeit nicht allein. Tiefer als in Gottes Hand können wir nicht fallen.



Karl Heinz Stöcker

Eine Frage der Ehre...

**„Willst Du froh und glücklich leben,
lass kein Ehrenamt Dir geben!
Willst Du nicht zu früh ins Grab,
lebne jedes Amt gleich ab!“**

Das wußte schon Wilhelm Busch. Und so wie er sehen es viele:

Kerstin ist nach einem langen Arbeitstag froh, wenn sie die Füße hochlegen kann. Christine hat mit ihren drei Kindern schon genug um die Ohren, findet sie. Hans-Herbert hat nach 45 Dienstjahren genug von Verantwortung und will jetzt seinen Ruhestand genießen. Und Joachim findet, es reicht, wenn sich einer in der Familie engagiert, und seine Frau ist ja ehrenamtlich in der Kirche tätig.

Kommt Ihnen das bekannt vor? Diese fünf haben alle etwas gemeinsam: Sie sind alle Christen. Und sie betätigen sich alle nicht ehrenamtlich in ihrer Gemeinde. Argumente gegen ein Ehrenamt gibt es ja zu Hauf. „Keine Zeit“ ist wohl das häufigste.

„Was zum Kuckuck“, werden Sie jetzt fragen, „hat das Thema Ehrenamt denn überhaupt mit Pfingsten, dem Thema dieser Ausgabe, zu tun?“

Eine ganze Menge. Denn Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche, der Gemeinde Gottes. Erst zu Pfingsten trauten sich die Jünger nach draußen, um allen von Jesus Christus zu erzählen. Von da an arbeiteten sie unermüdet am Reich Gottes.

Die Jünger waren die ersten ehrenamtlichen Mitarbeiter Jesu. Denn Geld hat er ihnen sicher nicht bezahlt. Warum taten sie das? Warum ließen sie ihre Familien, ihre Jobs hinter sich, um für Jesus zu arbeiten?

Jesus hatte ihnen von seinem Vater erzählt, der auch ihr – und unser aller – Vater sein will. Durch Jesus hatten sie erfahren, daß sie wirklich zu Gottes Familie gehören. Gott war nicht länger ein strenger, entrückter Regent, sondern ein liebevoller Papa. Wir dürfen wirk-

lich Gottes geliebte Kinder sein.

Und wie Kinder, die ihre Eltern lieben, in der Familie mithelfen, so war es auch für die Jünger selbstverständlich, am Reich Gottes mitzu-

arbeiten, ihre Kraft, ihr Können, ihr Wissen einzusetzen für Gott, ihren Vater.

Sollte es für uns nicht genau so selbstverständlich sein? Wenn unsere Kinder die Bitte nach Tischabräumen mit einem mauligen „keine Zeit!“ abtun, sind wir dann nicht enttäuscht?

Und entgegen Wilhelm Buschs ironischem Gedicht ist ein Ehrenamt gar keine so große Last. Es bietet auch viele Möglichkeiten, sich zu entfalten, Dinge zu tun, die man immer

schon mal ausprobieren wollte. Gott hat für jeden von uns einen Platz und kann jeden von uns gebrauchen.

Vielleicht wollten Sie immer schon mal schreiben? Unsere „Mittendrin“ freut sich immer über neue Mitarbeiter. Oder sie mögen Kinder? Im Kindergottesdienst werden händeringend Helfer gesucht, schon ein Sonntag im Monat wäre eine große Hilfe. Vieles ist zu tun, und eine kurze Frage nach dem Gottesdienst an eine(n) der Hauptamtlichen genügt – und wird bestimmt große Freude auslösen.

Vor kurzem sagte ein Freund, den ich fragte, warum er sich nicht ehrenamtlich engagiere: „Mich hat ja keiner gefragt“. Wir fragen Sie jetzt. Das Reich Gottes ist ein wunderbares Geschenk für uns. Und jeder kann helfen, daran zu bauen.



Nike Oehme



For You(th)

Amelandfreizeit



In der zweiten Woche der Herbstferien (23. – 31. 10. 04) geht es wieder nach Ameland.

Bist du ab 14 Jahre alt, dann nichts wie mit! Zusammen mit Jugendlichen der evangelischen Kirchengemeinde Drespe verbringen wir wieder eine ganze Woche auf dem westfriesischen Eiland.

Anmeldungen ab März im Gemeindebüro erhältlich!

Es sind 15 Plätze pro Gemeinde frei.

Ort: Haus „Kienstra Vakantjehus“

Kosten: ca. 120 Euro

Nähere Infos bei André oder Gabi



Jugendgottesdienst:

Ostermontag den 12.4. um 19:00 Uhr geht's los.

Jugodi mit Theater, Band, Überraschungen, Deko, Küche, Musik, alles dabei und alles handgemacht aus unseren Reihen.

Im Anschluss an den Jugendgottesdienst gibt es die Möglichkeit zu klönen, zu essen, einen gemeinsamen Film zu sehen ... bei gutem Wetter vielleicht auch ein Lagerfeuer. Also, ich seh' dich dann.

Bei Fragen melde dich einfach bei André.

Kick it like Beckham

Kickerturnier im Jugendhaus

Die besten Kicker aus Wiehl, Brüchermühle, Hunsheim, Gummersbach und Denkingen haben sich im Gemeindehaus versammelt, um sich aneinander zu messen. In 2 Leistungsklassen sind ca. 20 Teilnehmer aus fünf Jugendcafés am Samstag nach Karneval gegeneinander angetreten und haben ihr Bestes gegeben. Mit viel Spaß waren alle dabei, denn es gab schließlich wertvolle Essens- und Kinogutscheine zu gewinnen.



Ein paar Fußballtrüme sind in Tischformat wahr geworden, und für alle anderen gab es Trostpreise. Dabei sein ist schließlich alles. Darum haben wir uns auch über die vielen Teilnehmer anderer Jugendhäuser gefreut. Insgesamt ein rundum gelungenes Turnier, das uns noch länger in Erinnerung bleiben wird. Das nächste mal muss es dann aber am Billardtisch weiter gehen.

Special Easter!

Ostern mußt Du wirklich richtig feiern!

Einfach „nur“ freihaben und rumhängen paßt nicht!

Oster hat **alles** verändert - auch **Dein** Leben!

Garantiert! Die Frage ist, ob Du das schon mitbekommen hast?

Komm, sei dabei, wenn wir eine Feier für's Leben machen.

Wir feiern:

Karsamstagabend

Treffpunkt in der Kirche

Es gibt:

Input „Schritte durch die Dunkelheit“ (Nachtwanderung)

Osterfeuer

Mitternachtspicknick

Ende offen

Osternacht

Frühgottesdienst in der Kirche

Osterfrühstück im Bistro

Natürlich wie immer mit O- und Ü-Eiern!

Ostermontag Abends:

Ein weiterer Höhepunkt und zugleich Abschluß unseres Osterprogramms ist der **Jugendgottesdienst**.

Genauere Zeiten entnehmt bitte unseren Handzetteln!



Öffnungszeiten:

Dienstag, 18.00 bis 21.30 Uhr

1. und 3. Sonntag im Monat,
18.00 Uhr bis 21.30 Uhr

2. und 4. Samstag im Monat,
18.00 Uhr bis 23.30 Uhr



Pfingsten - Worum geht's da eigentlich? Wenn Ihr's wissen wollt, könnt Ihr den Leitartikel lesen. Oder einfach in's Gesicht der Frau auf der Zeichnung schauen. Denn Pfingsten hat Gott uns Christen das erste mal richtig „begeistert“!

Rückblick

Raben, Bonbons und helles Licht

Der Abschlußgottesdienst der Vorkonfirmanden

Da saßen auf einmal auf der Kirchenempore zwei Raben und ein Vogel Strauß. Vögel im Gottesdienst? Und dann auch noch welche, die ständig frech reinquatschen, wenn unten am Altar geredet wird?

Die ungewöhnliche Szene spielte sich beim Abschlußgottesdienst der Vorkonfirmanden ab, der am 21.03. in unserer Gemeinde gefeiert wurde. Die frechen Raben und der ängstliche Vogel Strauß waren Akteure eines Puppenspiels, das dieses Mal die Predigt ersetzte. Sie kommentierten, was sich unten am Altar abspielte: Ein Junge und ein Mädchen, die Koffer packten für eine Reise "zu den schönsten Stränden des Lebens". Die beiden Kinder diskutierten heftig, was man da alles mitnehmen muß... und ob eine Bibel wohl auch ins Gepäck gehört?

Die 43 Vorkonfi-Kinder verfolgten (zusammen mit den anderen Gottesdienstbesuchern) das von André Epp geschriebene Stück und konnten auch ab und zu mal lachen - was ja sonst im Gottesdienst eher selten vorkommt. Aber auch feierliche Momente gab es in dem Gottesdienst, in dem die Kinder die Hauptpersonen waren. Fünf von ihnen erklärten der Gemeinde, was sie in dem halben Jahr Vorkonfi-Unterricht alles erlebt haben. Und dann gab es sogar Bonbons: Bibelbonbons nämlich, kleine Bibelverse, die die Kinder wöchentlich auswendig gelernt hatten. 10 Kinder trugen ihre Lieblings-Bibelbonbons vor.

Gott macht unser Leben hell

Nach der Verkündigung mit den Handpuppen kam dann der große Moment der "Vorkonfis": Sie stellten sich in ihren Gruppen auf, und jedes Kind bekam eine Kerze. Dann wurde jeder Gruppe ein Verheißungswort gesagt, und die Kerzen wurden entzündet. Zum Zeichen, daß Gott unser Leben hell machen und uns auch durch dunkle Stunden begleiten will, brannten nun im Altarraum die Kerzen in den Händen der Kinder. Und gemeinsam sangen die Kinder für die Gemeinde: „Licht auf unseren Wegen“.

Zum Abschluß des Gottesdienstes hielten dann einige Mitarbeiter Schatzkästen in den Händen. Denn, so hatte André den Kindern

Die Jahreshauptversammlung des CVJM

Zu seiner Jahreshauptversammlung fand sich der CVJM Denklingen am 03. März zusammen.

Neben der Vorstellung des Haushaltsplanes 2004 und der Prüfung der Jahresrechnung 2003 stand auch eine Satzungsänderung auf dem Programm, die wegen Auflagen des Finanzamtes notwendig geworden war. Die Mitglieder stimmten der Satzungsänderung zu.

Außerdem waren einige Wahlen fällig. Folgende Ämter wurden wieder besetzt:

Christoph Claus als Schiffsführer

Sascha Müller als Beisitzer

Bernd Schönstein als Beisitzer,
er löst Simone Dissevelt ab.

Feblerteufel

In unsere letzte Ausgabe hat sich der Feblerteufel eingeschlichen. Im Infokasten des Leitartikels, in dem die Pastoren unserer Gemeinde aufgelistet waren, stand Wolfgang Vorländer seit 1996 eingetragen. Natürlich ist er aber schon seit 1992 Pastor unserer Gemeinde! Das nächste mal passen wir besser auf!

während des Puppenspiels erklärt: Gottes Zusage, bei uns zu sein, ist der größte Schatz, den wir im Leben haben. Was auch immer wir sonst in unser Gepäck packen, das sollten wir niemals vergessen. Und zum Zeichen dafür durfte jedes Kind - nicht nur die Vorkonfi-Kinder, sondern alle Kinder, die am Gottesdienst teilgenommen hatten - aus den Schatzkästchen einen kleinen Schatz bergen: Goldene Steine, auf denen geschrieben stand, daß Jesus uns lieb hat.

Wir Mitarbeiter sind dankbar für das gute Gelingen des Gottesdienstes und für die spannende Zeit, die wir mit den Vorkonfi-Kindern erleben durften. Für die Zukunft wünschen wir uns, daß sie Gott nah bleiben, daß dieser Gottesdienst nicht das letzte Mal war, an dem wir mit ihnen zusammen sein durften. Und

Presbyteriumswahlen 2004

Ein neues Presbyterium wurde im Februar gewählt. Da genau so viele ausschieden, wie neue Bewerber vorhanden waren, haben wir in Denklingen nicht wählen müssen.

Die Verabschiedungen der alten Presbyter und die Vorstellung der vier neuen konnten der letzten Ausgabe der „mittendrin“ entnommen werden.

Das neue Presbyterium besteht nun aus folgenden Presbytern:

Reinhard Gebauer

Uwe Hasenbach

Bernd Heismann

Achim Müller

Ulrike Schmitt

Uwe Sträßer

Und als neue Mitglieder

Heidi Busse

Uwe Groß

Wolfgang Pütz

Mechthild Winter

Sowie **Gabi Pack** als Mitarbeiter-Presbyterin.

Am 24. 03. wurde aus diesem Kreis der oder die Vorsitzende bestimmt und ein (oder mehrere) neue Kirchmeister gewählt. Das Ergebnis der Wahl lag aber nach Redaktionsschluß und wird darum erst in der nächsten „mittendrin“ bekannt gegeben.

daß sie zu Menschen heranwachsen, die Gott kennen und ihm vertrauen, die wissen, daß er ihr Leben immer wieder von Neuem hell machen kann.

 Nike Oehme

"Licht auf meinen Wegen
leuchtet
über mir
und ich geh
im Segen
Gott,
ich danke Dir!"



Bitte vormerken

Karwoche und Ostern in unserer Gemeinde

Still werden vor dem Geheimnis

Montag bis Mittwoch vor Ostern (5. – 7. April)

Abende der Stille

20:00 – 21:00 Uhr im Gemeindehaus

Ein Angebot, um in den Tagen vor Karfreitag und Ostern zur Ruhe und inneren Sammlung zu finden. Das Octogon ist als Gebetsraum gestaltet, der zum Schweigen, zum Gebet und zur Meditation einlädt.

Gründonnerstag, 8. April, um 19:30 im Gemeindehaus

Sederabend

Wir feiern das Herrenmahl in der Form, wie es Jesus am ersten Abend des Passahfestes (Sederabend) mit seinen Jüngern gefeiert hat. Zu diesem Sederabend gehört ein Abendessen. Kinder sind herzlich willkommen.

Karfreitag, 9. April um 10:00 Uhr in der Kirche

Abendmahlsgottesdienst

in der Osternacht, 10. April

Osterfeuer

Jugendliche sind herzlich eingeladen, zum Osterfeuer zu wandern, das um Mitternacht entzündet wird.
Informationen: A. Epp und G. Pack



Ostersonntag, 11. April um 6:00 Uhr in der Kirche

Osternachtfeier

In der Frühe des Ostermorgens feiern wir vor Sonnenaufgang die Auferstehung Christi nach einer alten ökumenischen Liturgie. Dieser Gottesdienst wird – wie in der frühen Christenheit – zugleich als Taufgottesdienst für Heranwachsende sowie als Taufenerneuerungsfeier begangen. Anschließend laden wir zum Osterfrühstück im Gemeindehaus ein.

10:00 Uhr in der Kirche

Ostergottesdienst

Osterfrühstück

Nach dem gemeinsamen Frühgottesdienst am Ostersonntag ist es schön, noch zum Frühstück zusammen zu bleiben. Direkt im Anschluß an das Singen auf dem Friedhof geht es los. Stattfinden kann es allerdings nur, wenn sich genügend Freiwillige finden, die einkaufen und Tisch decken. Die Erfahrung zeigt: Gemeinsam macht es richtig Spaß.

Wer hilft mit? Wer frühstückt mit uns?
Meldungen bitte an: Ute Schöpe, 02296-9 06 29



Frauenfrühstück

Wir laden herzlich ein!

am 15. 05. 2004

von 9:00 bis ca. 11:30 Uhr

Es spricht zum Thema

„Wer bin ich – bin ich wer?“

Monika Deitenbach-Goseberg

Anmeldung bei Brigitte Kempkes

Kosten: 6,00 EURO

Kartenvorverkauf:

Schreibwaren Huppertz, Hauptstr. 31
Blumenoase Jungjohann, Hauptstr. 10
Eva Recke, Tel. 1005

Unser Sommerangebot für die ganze Familie:

Gemeindefreizeit 2004

08. 08. – 18. 08. 2004 in Rettenbach (Ostallgäu)

Wir wohnen in dieser Zeit in einem christlichen Gästehaus – dem Lindenhof.

Das Ambiente bietet Freizeit- und Erholungsangebote für jedes Alter.

Die Gemeinschaft, die Bibelarbeiten und Aktionsangebote bieten Erholung für Körper, Seele und Geist.

Es sind noch einige Plätze frei!

Organisatorische Leitung:
Marion und Horst Schumacher

Bibelarbeiten: Gabi Pack

Weitere Informationen bei
H. Schumacher, Tel: 91 86

Gruppen, Kreise, regelmäßige Veranstaltungen

Kindergottesdienst/ Sonntagsschule

für Kinder ab 4 Jahren
Denklingen, Gemeindehaus,
sonntags 10.00 Uhr
Rölefeld, Tersteegenhaus,
sonntags 10.30 Uhr
Brüchermühle, Vereinshaus,
sonntags 10.30 Uhr,
Kontakt: Annette Dresbach, 02296/90306
Ina Klotz, 02296/638

EC Jugendbund Brüchermühle

Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen.
Kontakt: Stephan Dresbach, 02296/90306

Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Jörg Bartoß, 02296/1483

Jugend-Kreis

freitags 20.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle
Kontakt: Ulrich Klotz, 02296/638

Hauskreise für junge Erwachsene

Infos bei Ulrich Klotz, 02296/638
und Thomas Dresbach, 02296/1655

Offener Treff für Jugendliche

mittwochs ab 19.30 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Rainer Wagner, 02265/9313

CVJM Denklingen

Jungen-Jungschar Denklingen

für Jungen von 8-13 Jahren,
freitags 18.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Bernd Schönstein, 02296/90585

Mädchen-Jungschar Denklingen

für Mädchen von 7-13 Jahren,
samstags 15.00Uhr-16.30Uhr,
CVJM-Haus Denklingen
Kontakt: Simone Dissevelt, 02296/1589
Viola Müller, 02296/344
Tina Jungjohann, 02296/1883

Jungenschaft

für Jungen von 14-17 Jahren,
donnerstags 19.00 Uhr,
einmal im Monat freitags,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Maik Wirths, 02296/601
Henning Hasenbach, 02296/908497

Mädchen-Workshop

für Mädchen von 11-15 Jahren,
vierzehntägig mittwochs, 16.30 Uhr
Jugendhaus Denklingen.
Kontakt: Diana Hasenbach, 02296/908497

Kreis junger Erwachsener

mittwochs, 19.00 Uhr
Kontakt: Elke Hasenbach, 02265/7296

Mitarbeiterkreis

an jedem 1. Mittwoch im Monat,
19.00 Uhr, CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Fred Hasenbach, 02265/7296
Achim Hahn, 02296/8771

Mutter-Kind-Kreise

Haben Sie Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren?
Suchen Sie Kontakt zu anderen Eltern?
Dann sind Sie im Mutter-Kind-Kreis richtig.
Wir singen, spielen und basteln und wollen mit unse-
ren Kindern erleben, was Gemeinde für große und
kleine Menschen bedeuten kann.

Gruppe I

dienstags, 9.15-11.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Marion Groß, 02296/1768

Gruppe II

mittwochs, 15.30-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Barbara Bitzer, 02296/908589
Gabi Becher, 02296/90315

Hauskreise

In unserer Gemeinde treffen sich Erwachsene in einer
Vielzahl von Hauskreisen in Privatwohnungen. Zwi-
schen 5 und 15 Teilnehmer-Innen umfaßt jede Gruppe.
Die Treffen sind wöchentlich, 14-tägig oder monatlich.
Es gibt Hauskreise zu Lebens- und Glaubensfragen, zum
Gespräch über biblische Texte, Hauskreise für Frauen
oder für die Bewohner eines Dorfes.

Wer mit anderen über Lebensfragen oder
biblische Themen ins Gespräch kommen will, kann
sich sonntags im Kirchencafé bei Bernd Heismann
informieren (Tel.: 02296/8266).

Bibelstunden

Die evangelische Gesellschaft für Deutschland veran-
staltet jeden Donnerstag um 19.30 Uhr im Ev. Gemein-
schaftshaus/Vereinshaus Brüchermühle eine Bibel-
stunde.

Kontakt: Leo Marcinkowski, 02296/674

Blaues Kreuz

Begegnungsabend:

Kontaktangebot, Informationen und Gespräche in
lockerer Atmosphäre für Betroffene, Angehörige und
Interessierte,
donnerstags 20.00 Uhr,
Vereinshaus Rölefeld. Kontakt: 02296/414

Büchertisch

Heide u. Michael Rudolf, Tel.: 02262/751196

Frauen- und Seniorenkreise

Frauenhilfe Denklingen

14-tägig, donnerstags 15.00-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen
Kontakt: Brigitte Kempkes, 02296/1940

Frauenmissionskreis Rölefeld

monatlich mittwochs, nach dem 1. So. d. Monats
15-16 Uhr, Tersteegenhaus Rölefeld,
Kontakt: Leni Horn, 02296/324.

Seniorenclub Denklingen

donnerstags, 15 Uhr, vierzehntägig im
ev. Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Maria Pütz, 02296/8327

Seniorenkreis Brüchermühle

vierzehntägig, mittwochs, 15.00 -17.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle,
Kontakt: Erika Simon, 02296/8714

Gebetstreffen für Männer

An jedem 3. Mittwoch im Monat
9.00 -10.15 Uhr im Gemeindehaus
Kontakt: Klaus Eckardt, 02296/652

Chöre

Kindersingkreis

Probezeiten im Gemeindehaus
montags 15.00 -15.45 Uhr: 6 -7 Jahre
montags 16.00 -17.00 Uhr: 8 -10 Jahre
donnerstags 17.00 -18.30 Uhr: 11 -14 Jahre.
Kontakt: Arndt Schumacher, 02262/712931

God's Girls

Ausdruckstanzgruppe
für Mädchen von 12 - 15 Jahren
dienstags 17.30 - 19.30 Uhr
Kontakt: Vera Arlt, 02296/9105
Julia Dischke, 02291/80103

Gospel Chor

donnerstags 20.00 Uhr
Kontakt: Arndt Schumacher, 02262/712931

Gemischter Chor Schemmerhausen

donnerstags 20.30 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen
Kontakt: Siegfried Schneider, 02296/991260

Posaunenchor

montags 19.30 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Friedhelm Winter, 02296/351

Adressen hauptamtlicher MitarbeiterInnen

Pastor:

Wolfgang Vorländer,
Raiffeisenstraße 17, 51580 Denklingen,
dienstl: 02296/98040, eMail: wolfgang@vorlaender.net

Küsterin:

Ludgard Dissevelt,
Kirchweg 1, Denklingen, 02296/1589

Krankenpfleger:

Diakoniestation Waldbröl, 02291/6276
oder 0180/2770277

GemeindereferentIn:

Gabi Pack, Bahnhofstr. 1, Brüchermühle, 02296/307

Jugendmitarbeiter:

André Epp, Am Feuerwehrhaus 1, Heischeid, 02296/999190

Kirchenmusiker:

Arndt Schumacher, Tulpenweg 15, 51674 Wiehl
02262/712931, Mobil 0179/9575640

Öffnungszeiten im Gemeindebüro:

Montag, 9.00 – 12.30 Uhr
Donnerstag, 9.30 – 13.00 Uhr

Tel.: 0 22 96/99 94 34 · Fax: 99 94 35

Bankverbindung der Kirchengemeinde:
Volksbank Oberberg
BLZ 384 621 35 · Kto. 500 003 014

Gottesdienste Herzlichen Glückwunsch

April

04. 04. **Gottesdienst** Blasberg
 08. 04. **Sederabend**
 19.30 Uhr (Gründonnerstag) Team
 09. 04. **Gottesdienst mit Abendmahl** B. Weber (Jobanneum)
 11. 04. **Osternacht** A. Kistenbrügge
 6.00 Uhr
Ostergottesdienst K. Offermann
 10.00 Uhr
 12. 04. **Jugendgottesdienst**
 19.00 Uhr A. Epp
 18. 04. **Gottesdienst** G. Pack
 25. 04. **Gottesdienst** H. Guttowski

Mai

02. 05. **Gottesdienst** A. Busch
 09. 05. **Gottesdienst** NN (A. Epp)
 16. 05. **Gottesdienst** R. Vollmer
Himmelfahrt
 10.00 Uhr **Andacht**
 23. 05. **Gottesdienst** C. Heß
Gottesdienst (Pfingsten) NN
Pfingstmontag
Goldkonfirmation W. Wiemer

Taufen

Fabian Werner Hasenbach, Rölefeld
 Hannah Niebel, Denklingen
 Julian Klütz, Brüchermühle
 Lucas Wingendorf, Rölefeld

Bestattungen

Martha Elisabeth Friederichs, Denklingen
 Ida Pack, Brüchermühle
 Maria-Elisabeth Keller, Denklingen
 Julius Schmidt, Oberbreidenbach
 Hans-Joachim Striewski, Denklingen
 Rita Schlegel, Denklingen

April

01. 04. (84) Margarete Schöntauf, Brüchermühle
 03. 04. (84) Martha Kadner, Seniorensiedlung
 03. 04. (79) Irene Jacobs, Eichholz
 03. 04. (71) Herbert Bastian, Fürken
 04. 04. (71) Horst Wonneberger, Seniorensiedlung
 05. 04. (94) Emmi Hombach, Steinberghaus
 05. 04. (94) Hilde Becker, Löffelsterz
 05. 04. (84) Gustav Seinsche, Denklingen
 05. 04. (70) Ruth Dresbach, Denklingen
 06. 04. (76) Elisabeth Eschmann, Bettingen
 07. 04. (75) Helga Liedke, Euelerhammer
 08. 04. (88) Hilda Jedich, Entenhof
 08. 04. (75) Irmgard Bubenzer, Löffelsterz
 09. 04. (79) Helga Müller, Wilkenroth
 11. 04. (80) Ingeborg Schöpe, Seniorensiedlung
 11. 04. (76) Egon Fricke, Denklingen
 13. 04. (70) Taalke Walter, Denklingen
 14. 04. (70) Helmut Dresbach, Eichholz
 16. 04. (92) Otto Brillen, Löffelsterz
 16. 04. (75) Erna Sauter, Brüchermühle
 16. 04. (75) Lilli Büttner, Sterzenbach
 17. 04. (73) Rudolf Rainke,
 18. 04. (91) Adolf Krämer, Sterzenbach
 19. 04. (94) Meta Demmer, Eichholz
 20. 04. (82) Erna Bruch, Eueln
 21. 04. (93) Emilie Hasenbach, Dickhausen
 21. 04. (71) Horst Becker, Wilkenroth
 21. 04. (70) Wilhelm Nosbach, Löffelsterz
 22. 04. (74) Helene Döner, Seniorensiedlung
 23. 04. (71) Eva Schneider, Denklingen
 23. 04. (70) Martin Spieker, Grünenbach
 25. 04. (75) Margit Krauß, Denklingen
 25. 04. (75) Lieselotte Pistorius, Seniorensiedlung
 26. 04. (78) Helene Markötter, Eiershagen
 27. 04. (76) Hanna Utke, Wilkenroth
 27. 04. (74) Ingeborg Oettershagen, Denklingen
 29. 04. (70) Hildegard Steinke, Brüchermühle

Mai

01. 05. (93) Paul-Otto Bayer, Seniorenpark
 01. 05. (80) Edith Flöth, Dickhausen
 01. 05. (70) Waltraud Kirstein, Heischeid
 02. 05. (81) Wilhelmina Nierstenhöfer, Grünenbach
 02. 05. (79) Marianne Mollnau, Sengelbusch
 02. 05. (76) Helga Klaus, Wilkenroth
 03. 05. (92) Hans Seeger, Euelerhammer
 03. 05. (84) Emmi Brensing, Wilkenroth
 03. 05. (72) Charlotte Krause, Brüchermühle
 04. 05. (88) Anna Ringsdorf, Denklingen
 04. 05. (82) Lydia Dockter, Denklingen
 04. 05. (75) Christa Fricke, Denklingen
 05. 05. (72) Ruth Fuchs, Brüchermühle
 06. 05. (75) Gertrud Einck, Grünenbach
 06. 05. (70) Albert-Herrmann Diezun, Wilkenroth
 07. 05. (73) Luise Hahn, Bieshausen
 07. 05. (71) Edith Simon, Heischeid
 10. 05. (77) Kurt Hempfe, Bieshausen
 12. 05. (88) Josefine Reuter, Dreslingen
 12. 05. (87) Leni Horn, Grünenbach
 12. 05. (75) Hannelore Antoschek, Brüchermühle
 13. 05. (94) Charlotte Zaspel, Seniorensiedlung
 13. 05. (74) Helmut Bürger, Denklingen
 15. 05. (85) Paul Weisskirchen, Eueln
 15. 05. (84) Maria Staitz, Brüchermühle
 17. 05. (74) Friedhelm Dresbach, Denklingen
 18. 05. (95) Margarete Hohrath, Steinberghaus
 18. 05. (88) Margarethe Wolfslast, Bieshausen
 19. 05. (85) Else Storck, Seniorensiedlung
 20. 05. (79) Elisabeth Spies, Dickhausen
 20. 05. (74) Lore Neugebauer, Denklingen
 20. 05. (73) Hugo Ruhnke, Eichholz
 21. 05. (78) Otto Ringsdorf, Dickhausen
 23. 05. (94) Erna Nierstenhöfer, Seniorensiedlung
 24. 05. (86) Heinrich Alfons, Denklingen
 27. 05. (78) Alfred Simon, Eiershagen
 27. 05. (73) Günter Sachs, Denklingen
 28. 05. (77) Ernst Klocke, Denklingen
 28. 05. (73) Gisela Heu, Dickhausen
 29. 05. (84) Dora StreLOW, Steinberghaus
 29. 05. (76) Friedrich Peter Philipsen, Bieshausen
 29. 05. (74) Margarete Dörrenberg, Entenhof
 30. 05. (76) Emilia Stab, Denklingen
 30. 05. (70) Otto Wardenbach, Brüchermühle

Impressum:

mittendrin erscheint zweimonatlich
Herausgeber: Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Denklingen.
Redaktion: Birgit Klein-Neumann, Stefanie Klief, Nike Oehme, Martin Ott, Karl Heinz Stöcker, Karin Vorländer.
Redaktionsleitung: Karin Vorländer, Raiffeisenstr.17, 51580 Denklingen, Tel./Fax: 0 22 96/90 444.
 Satz & Layout: www.extendit.de
 Druck: www.msp-druck.de

Internet: www.mittendrin.org
eMail: redaktion@mittendrin.org

Die nächste Ausgabe von **mittendrin**
 erscheint am 1. Juni 2004
 Redaktionsschluß: 20. April 2004